



Newsletterausgabe Thüringen Liberal

Informationsblatt der FDP Thüringen

Zahlen Sie noch oder verdienen Sie schon?

von Patrick Brauckmann, Landesgeschäftsstelle

Letzte Woche war Steuerzahler-Gedenktag. Seit dem – um genau zu sein seit Mittwoch, den 16. Juli ab 19 Uhr 03 - arbeiten wir für unsere eigene Geldbörse und nicht mehr für Herrn Schröders Wirtschaftsexperimente. Errechnet vom Bund der Steuerzahler ist dieser Tag der „Wendepunkt“ des Arbeitsjahres. Jetzt macht die Arbeit richtig Spaß. Die überhöhte Steuerlast lässt diesen Tag weit in die zweite Hälfte des Jahres rutschen – da kommt die Diskussion um die Steuerreform gerade recht. Anstelle der steigenden Abgaben ist nun endlich einmal Entlastung in Sicht. Deshalb begehrt die FDP Thüringen derzeit die „Liberalen Steuerwoche“ und informiert über Steuern, Abgaben und die geplante Reform. Steigende Arbeitslosenzahlen und stagnierendes Wirtschaftswachstum

wird nicht durch höhere Steuern bekämpft. Der Weg aus der Krise führt nur über Steuersenkungen. Daraus folgt eine erhöhte Konsum- und Investitionsbereitschaft der Bevölkerung. Finanziert werden darf die Steuerentlastung aber nicht durch neue Schulden! Mit sinnvollem Subventionsabbau und gezielter Deregulierung sowie der Privatisierung staatlicher Liegenschaften kann die Steuerreform seriös gegenfinanziert werden.

Die Steuerleichterung um bis zu 10 Prozent verschafft dem gebeutelten Steuerzahler etwas Luft. Im nächsten Jahr liegt der Steuerzahlertag hoffentlich wesentlich früher im Jahr. Um es den zahlenden Bürgern deutlich zu



machen, führt die FDP Thüringen derzeit die „Liberalen Steuerwochen“ durch. Diese geht am Samstag, 26. Juli, zu Ende und steuert gleichzeitig auf Ihren Höhepunkt zu. Dann nämlich findet der Liberale Steuerzahlertag statt, der sich an den Steuerzahlergedenktag anlehnt. Die Liberalen weisen mit Infoständen auf die desolate Steuerpolitik hin. Der Höhepunkt wird in Jena sein. Dort wird ein besonderer Gast erwartet, der dem deutschen Michel symbolisch das Geld aus der Tasche zieht. Daneben informieren die Liberalen intensiv über alternative Steuer- und Finanzkonzepte und werben für das Steuermodell der FDP. Für musikalische Umrahmung ist gesorgt. Die Julis werden auf dem Erfurter Anger ihre Positionen darstellen. Ihr Motto: „Uns steht das Wasser bis zum Hals“. Der Landesvorsitzende, Christoph Burmeister, wird, in einem randvollen Wasserbottich sitzend, demonstrieren. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.



Auch dieses Jahr aktuell: Steuerzahlertag in Jena

(pak) Zum Hintergrund: Der Bund der Steuerzahler errechnet den Steuerzahler-Gedenktag, indem er die so genannte „Einkommensbelastungsquote“ auf das Jahr umrechnet. Diese ergibt sich aus dem Anteil an Steuern und Abgaben am Volkseinkommen. Damit gehen 54 Prozent des Einkommens an den Staat. Am Steuerzahlergedenktag kann sichtbar gemessen werden, wie sehr die Einkommen

Gedenktag für Steuerzahler

durch staatliche Zwangsabgaben belastet sind. Der Bund der Steuerzahler verkennt dabei nicht, dass den Abgaben Leistungen von Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungssystemen entgegenstehen. Im vergangenen Jahr hat der Bund der Steuerzahler den Steuerzahler-Gedenktag am 23. Juli ausgerufen. Die damaligen Berechnungen beruhten unter anderem auf den Zahlen des Arbeitskreises Steuerschät-

zung. Da die Ist-Steureinnahmen 2002 deutlich hinter den Prognosen der Steuerschätzer zurück geblieben sind, muss auch das Datum des Steuerzahler-Gedenktages 2002 angepasst werden. Er lag im Jahr 2002 nach der aktuellen Datenlage auf dem 15. Juli, also vor dem diesjährigen Steuerzahler-Gedenktag. Die Belastung 2003 verschärft sich also im Vergleich zum Vorjahr.

Kommentar

Steuersenkung nicht auf Pump

von Steffen Peter, Erfurt

Endlich kommt die von der FDP schon lange geforderte Entlastung der Steuerzahler. 47 Milliarden Euro müssen wir weniger bezahlen, wenn die Einkommensteuer gesenkt wird. Und doch bleibt ein bitterer Nachgeschmack. Denn Rot-Grün will die Steuersenkung nur auf Pump finanzieren. Wenn Herr Eichel die Maastricht-Kriterien aushöhlt und noch mehr Schulden macht, wird die Steuersenkung zum Bumerang. An noch mehr Schuldenlast werden Bund, Länder und Gemeinden schwer zu tragen haben und können noch weniger investieren als jetzt schon. Die Regierung sollte sich lieber überlegen, wie Bürokratie und Subventionen abgebaut werden können. In der Verwaltung bei den Personal- und Nebenkosten gibt es noch viel Sparpotential! Nur durch großzügige Deregulierung kann eine Steuersenkung langfristig wirkungsvoll sein. Ein Gesamtkonzept mit den notwendigen strategischen Zielstellungen unter Einbeziehung der Perspektiven der Sozialsysteme fehlt jedoch bis jetzt.



Steuern runter – Jobs rauf

von Eva Riefer, Landesgeschäftsstelle

Gegen unverständliche Gesetze und die viel zu hohe Belastung der Steuerzahler hat die FDP ein Rezept gefunden: Niedrige Steuersätze, einfache und verständliche Regeln und eine gerechte Belastung aller. Denn Steuersenkungen sind das beste Beschäftigungsprogramm. Wichtig: Der Bürger behält das meiste des verdienten Geldes, er muss nur einen akzeptablen Anteil beim Finanzamt abliefern. Das Einkommensteuerrecht wird drastisch vereinfacht: Wir wollen die Steuererklärung auf einem Blatt Papier ermöglichen. Die Besteuerung wird so rechtsformneutral. Für die Bürger spielt es also keine Rolle, ob Einnahmen von einer Kapitalgesellschaft oder einer Personengesellschaft, durch selbständige oder nicht-selbstständige Arbeit erzielt werden. Ein so reformiertes Einkommensteuerrecht führt zu einer gerechten und damit akzeptablen Belastung. Die Bürger können mehr Eigenverantwortung übernehmen. Sondertatbestände, Steuerbefreiungen und Steuervergünstigungen sollen wegfallen. Staatliche Förderung bestimmter

Zwecke ist nur noch durch direkte Zahlungen möglich. Das schafft mehr Transparenz und zwingt Leistungsempfänger und Staat laufend zur Rechtfertigung der Fördermaßnahme. Die Steuererhöhungen mit dem Etikett Ökosteuer sind unsozial und ungerecht. Sie müssen rück-

werden, sondern nur noch der Betrieb. Aus diesem Grund entfällt die KFZ-Steuer. Sie wird auf die Mineralölsteuer umgelegt. Wer deutlich weniger Steuern bezahlen möchte, kann nicht in jeder Situation nach dem Staat rufen, er muss mehr Eigenverantwortung übernehmen.

Ein neues einfaches Steuerrecht mit einer maßvollen und gerechten Belastung für alle setzt voraus, dass Steuervergünstigungen, Finanzhilfen und Subventionen umfassend abgebaut werden. Unterm Strich profitieren alle: Die Bürger haben mehr Geld zur Verfügung. Die Unternehmen erhalten neuen

Niedrige Steuern durch unseren Einkommensteuer-Stufentarif:

Sie verdienen:

0 bis 7.500 Euro :

7.501 bis 15.000 Euro:

15.001 bis 40.000 Euro:

ab 40.001 Euro:

und zahlen:

0 Prozent

15 Prozent

25 Prozent

35 Prozent

Einkommenssteuer

gängig gemacht werden. Sie haben weder positive Umwelteffekte erzielt noch die Lohnnebenkosten gesenkt. Im Rahmen einer umfassenden Rentenreform werden die mit der Ökosteuer finanzierten Zuschüsse des Staates zur Rentenversicherung und damit auch die Ökosteuern zurückgeführt. Darüber hinaus soll nicht mehr das Halten eines Autos besteuert

Spielraum für Investitionen. Mehr Dynamik in der Wirtschaft sorgt für Wachstum und Beschäftigung.

Diese Zeitung erhalten Sie auch als Newsletter unter www.fdp-thueringen.de.



Nützliche Internetseiten:

Neues vom Amtsschimmel:

- www.absurde-news.de
- www.vergewaltung.de

Und ...

- www.formular25.de

21778 Formulare und Anträge für jede Lebenslage.

Impressum

Thüringen Liberal
Hrsg.: Pressestelle der FDP Thüringen
Redaktion: Patrick Kurth
Bilder/Satz: Patrick Kurth
Verantw.: Volker Weber

Redaktionsanschrift:
FDP Thüringen
Magdeburger Allee 91
99086 Erfurt
pressestelle-thueringen@fdp.de

Die Spaßverderber-Steuern

von Eva Riefer



Jeden Autofahrer ärgert es, wenn er für jeden Liter Benzin und Diesel inzwischen 18 Cent Ökosteuer an der Kasse mitbezahlt.

Auch Bier erfrischt die Staatskasse. 26 Prozent eines jeden Glases gehen in das Säckel. Na dann Prost!

morgendlichen Frühstück an. Bis zu 4,78 Euro Kaffeesteuer wandern

Doch auch in anderen Bereichen hält der Staat die Hand auf. Es fängt beim

pro Kilo Kaffee ins Staatssäckel. Auch beim abendlichen Absacker greift Herr Eichel kräftig zu. Bier- und Branntweinsteuer sollen in diesem Jahr 2,9 Milliarden Euro betragen. Dazu die Tabaksteuer, damit die Gesundheitsreform finanziert werden kann. Auf die Beförderung anstoßen? Eichel bedankt sich für jedes Glas Sekt mittels Schaumweinsteuer. Vergnügen kostet ebenfalls extra: Beim Tanzen, ins Kino gehen, oder in der Spielbank ziehen die Gemeinden Steuern ein. Auch

der gemütliche Spaziergang kostet, zumindest dann, wenn ein Hund der treue Begleiter ist. Und wer den Sommerabend in seiner Zweitwohnung verbringt, zahlt ebenfalls. Die Zweitwohnsitzsteuer lässt Studenten und Arbeitnehmer stöhnen. Zum Glück gibt es im Sommer wenigstens eine gute Nachricht: Die Speiseeissteuer, eingeführt 1930, wurde 1971 abgeschafft.